

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

„Thue Andern nicht, was du nicht willst, daß sie dir thun.“

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1853 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 78.

Sonntag den 2. Oktober

1853.

Tages-Geignisse.

— Von der polnischen Grenze läßt sich die Breslauer Zeitung unter dem 12. Sept. schreiben: „Nach verlässlichen Mittheilungen wäre an einen baldigen Abmarsch der russischen Armee aus den Donaufürstenthümern gar nicht zu denken, dahingegen die wirkliche Eröffnung des längst erwarteten Feldzuges gegen die Türken in nächster Aussicht. Die Russen selbst behaupten, daß die materielle Ausrüstung des türkischen Heeres eine ganz vortreffliche sey, und daß in Bezug auf die taktische Ausbildung, besonders die der Artillerie, die Armee des Sultans mit einer jeden anderen europäischen Streitmacht es aufzunehmen im Stande sey.“

— Wien, den 25. Sept. Kaiser Nikolaus ist gestern Abend 6 Uhr in D i m ü h eingetroffen. Der Kaiser war ihm bis Prerau entgegengefahren. Abends war Olmütz beleuchtet. (T. Bot. v. allg. B.)

— Leipzig. Unsere Messe läßt sich sehr gut an, sobald man nämlich die beiden Hauptartikel des Großhandels, Tuch und Leder zum Maßstabe nehmen darf. Im ersten Artikel sind sehr bedeutende Einkäufe für Amerika gemacht worden und nach Leder ist die Nachfrage trotz der sehr hohen Preise so stark, daß die vorhandenen Vorräthe bei weitem nicht ausreichen werden. Die außerordentlich großen Bestellungen in Schuhmacherarbeiten, die von größeren Handlungshäusern Hamburgs, Berlins, ja auch Leipzigs, besonders für Australien und Californien in letzter Zeit gemacht wurden und immer noch gemacht

werden, scheinen auf den Ledermarkt bedeutend einzuwirken. (Fr. B.)

— Darmstadt. Auch das Großherzogthum Hessen gehört, wie Württemberg, zu den Ländern, wo in Folge der Auswanderung der Census der Volkszählung im vergangenen Jahre gegen das Jahr 1851 ein Minus von 2 bis 3000 Seelen ergeben wird. Der Abgang betrifft vorzugsweise die Bezirke des Obenwalbes, wo einige Dörfer in der Topographie des Landes vollständig aufgehört haben. (K. B.)

* Stuttgart, 26. Sept. Heute beginnt die allgemeine Industrie-Ausstellung der Gewerbe- und Arbeitergehilfen des Landes in der ehemaligen Legionskaserne. Dieselbe wird nach den geschiedenen Einläufen und der Vorzüglichkeit der Arbeiten jedenfalls sehr sehenswerth seyn.

* Bei der Publicirung des Gesetzes über die Wiedereinführung der Todesstrafe war eine Vollzugs-Verordnung vorbehalten, da im Gesetz selbst bekanntlich zwar die Hinrichtung *intra muros* ausgesprochen, so wie gesagt war, daß die Hinrichtung durch Enthauptung zu vollziehen sey, es jedoch der Bestimmung der Regierung überlassen blieb, das Hinrichtungs-Instrument festzusetzen, so wie die weiteren einzelnen Anordnungen für den Hinrichtungsakt zu treffen, worüber das Gesetz keine näheren Bestimmungen gegeben hatte. Dem Vernehmen nach ist diese Vollzugs-Verordnung nun berathen und festgestellt und soll demnächst zur Veröffentlichung gelangen. So viel wir darüber aus verlässlicher Quelle erfahren haben, ist das Fallbeil als Hinrichtungs-Instrument bestimmt

trorden, aber nicht so wie die französische Guillotine es uns darstellt, sondern mehr nach dem Modell des in neuerer Zeit im Königreiche Sachsen eingeführten Fallschwertes. Da die Deffentlichkeit der Hinrichtung sehr beschränkt ist, so wurde darauf Bedacht genommen, den Vorbereitungen und dem Akt selbst die gebührende Würde und Feierlichkeit zu geben, welche einem so hochwichtigen Akt menschlicher Justiz-Vollstreckung nicht fehlen darf, wenn derselbe nicht als ein Akt der Rache, sondern der Sühne und Gerechtigkeit erscheinen soll. Die feierliche Ceremonie des Stabbrechens ist dabei nicht vergessen, im Uebrigen aber jede thunliche Humanitätsrückicht auf den Verbrecher genommen.

— Seit dem Erscheinen der Cholera in Stockholm sind bis jetzt 2721 Personen erkrankt und davon sind bis jetzt 1521 gestorben.

— Die Kupfer Schmiede in Stockholm haben durch die Cholera viele Arbeit bekommen. Man bestellt viele kleine Kupferplatten, die man als Schutzmittel gegen jene Krankheit auf der Brust trägt. Von den bis jetzt 183 erkrankten Personen sind 120 der Seuche erlegen.

— Paris, 20. Sept. Schon wieder wird ein Unglück auf einer Eisenbahn gemeldet, und zwar dieses Mal auf der Bahn Paris-Rouen. Am letzten Samstag rannten in Folge eines Irrthums bei den Wechsellern zwei allein mit größter Schnelligkeit einherbrausende Lokomotive aneinander. Der Stoß war furchtbar gewaltig; eine Maschine wurde fast buchstäblich zermalmt, und die zwei darauf befindlichen Maschinisten wurden herabgeschleudert und von den Trümmern der Maschine verwundet. Man brachte sie nach dem Spital. Der Zustand des Lokomotivführers ist sehr besorgnißerregend.

Christenverfolgung in China.

(Schluß.)

Der durchlief es schnell und sagte, indem er es zurückgab: „Eure Religion ist gut und die unsrige nicht damit zu vergleichen; aber der neue Kaiser hat seine Befehle gegeben; man hat nur die Wahl zwischen Gehorsam und Tod.“ Nachdem die Aufforderungen vergebens wiederholt worden, wurden die Christen

ergriffen und gefesselt. Die Frauen und Kinder ermahnten die Männer, guten Muthes für den wahren Glauben zu leiden; auch sie wurden nun gebunden und gequält. Den Männern erklärte man, sie würden vor den kaiserlichen Gerichtshof gebracht, um ihr Todesurtheil zu vernehmen, und man führte sie auch gleich fort; die Frauen und Kinder folgten heiteren Muthes. Im Gerichtshof wurde ihnen das Todesurtheil verkündet, das an dem westlichen Thore vollzogen werden sollte. Der Weg dahin ward angetreten. Ein alter Mann, der nicht mehr gehen konnte, wurde gleich beim Gerichtshof niedergemacht. Die übrigen, 140 an der Zahl, kamen an dem bezeichneten Orte an. Hier neue Aufforderungen; aber die Antwort lautete jedesmal: Wir sind Christen. Es folgten Drohungen auf Drohungen, aber hingeworfen wurde Niemand. Gegen Abend führte man sie alle wieder in die Stadt zurück und sperrte sie in ein Magazin, das ehemals eine Kirche war. Dort verbrachten sie gebunden und theilweise an die Säulen gefesselt die Nacht. Ein einziger wußte zu entkommen. Am andern Tag neue Drohungen und Mißhandlungen.

Am Ofterfest waren alle gefaßt zu sterben. Bald kamen die Henker und forderten zu dem neuen Gebete auf. „Man muß alle tödten,“ sagten einige, „denn sie werden nicht gehorchen.“ — „Nein,“ bemerkte ein anderer, „denn sie kämen dann in den Himmel, was sie gerade wollen, und wir hätten nur die Sünde auf uns.“ Die Christen blieben indes ruhig und fest. Besonders die Frauen und einige Kinder boten den Soldaten Trost und riefen: „Tödtet uns alle, daß wir Blutzengen werden und in den Himmel kommen.“ Die Soldaten, welche an dem Muth der Frauen verzweifelten und ohne Zweifel nicht den Befehl der Hinrichtung hatten, öffneten das Thor des Magazins und zwangen sie, sammt ihren Kindern fortzugeben. Sie begaben sich zur Kapelle und blieben da mit ihren Kindern, 66 bis 80 Personen an der Zahl. Die Männer dagegen wurden gefesselt im Magazin zurückgehalten. Am 28. März glaubten einige junge Männer, erschöpft und neue Martern befürchtend, das geforderte Gebet verrichten zu können, da es ja nichts enthalte was gegen die Grundsätze unserer heiligen Religion streite. Sie verwahrten sich demnach, Katho-

lifen bleiben zu wollen und sprachen, 20 an der Zahl, das Gebet, worauf ihnen alsbald die Fesseln abgenommen wurden. Aber die andern erklärten, lieber sterben zu wollen, als daß sie das Gebet verrichten, ehe sie wüßten, daß es erlaubt wäre; dafür wurden einige grausam mißhandelt. Das war denn für die andern große Beschämung und sie bedauerten, nicht so standhaft wie ihre Brüder und so muthvoll wie die Frauen und Kinder gewesen zu seyn. Während nun die letzteren in der Kapelle ohne den Schutz irgend eines Mannes blieben, wurden die Männer beordert, den Insurgenten theils als Soldaten, theils als Arbeiter zu dienen. Zehn derselben, welche zum Kampfe gegen Tseu-Kiang geführt wurden, konnten in einer dunkeln Nacht glücklich entinnen. Sie kamen hieher und erzählten uns all's, wovon sie Zeuge gewesen. Ihre Flucht geschah am 14. April. Seitdem vernahmen sie, daß die Insurgenten viele Frauen und Kinder aus der Stadt bringen ließen. Die Brücke über den großen Kanal sey unter der Menge von Personen eingestürzt und mehr denn tausend Menschen seyen ertrunken. Wir wissen nicht, ob dabei auch Christen zu Grunde giengen. . . . Eben erhalten wir Nachrichten aus Yang-Tschey. Am 1. April drangen die Insurgenten ohne Widerstand in die Stadt ein. Dessen ungeachtet wurden

dort die nämlichen Gräueltaten wie in Nanking verübt; die Christen wurden nicht geschont. Die Vorsteher der Kapelle wurden gefangen und sammt ihren Familien gebunden abgeführt. Man forderte sie auf, zu Tien-Tzu zu beten. Da gaben 2 Katechisten eine klare Auseinandersetzung unserer Dogmen und Gebräuche. Die Antwort war eine Verurtheilung des einen zu 300, des andern zu 500 Ruthenstreichen. Ob sie diese grausame Geißelung und übrigen Unbilden überlebten, weiß man noch nicht. Summa, von 600 Christen, welche wir in den Städten Nanking, Yang-Tschey und Tseu-Kiang zählen, wurden 500 getödtet oder verbrannt, mehrere gefesselt und gezeißelt. Die meisten haben alles verloren und bleiben in Gefangenschaft jeder Gefahr für Leib und Seele ausgesetzt. Fr. B. M a r e s k a, apost. Vdm. von Nanking."

Anzeigen.

W i n n e n d e n. Unterzeichneter ist gefonnen, 1/2 Morgen 5 Rth. Acker in der Eitelböse zu verkaufen, Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen. Alt Lammwirth Z e h n d e r.

W i n n e n d e n. Das Schiefer'sche Wohnhaus in der Mühlthorgasse ist zu verkaufen oder auf Martini zu verpachten; Liebhaber hiezu wollen sich wenden an U r i c h, Ziegler in Schwaikheim.

W i n n e n d e n. Unterzeichneter hat ein gut in Eisen gebundenes halbeimtriges Faß billig zu verkaufen. K i e l m a n n, Tuchm.

Nachricht für Auswanderer.



Special-Agentur der 16 regelmäßigen Postschiffe von Christie Heinrich und Comp. in Kehl, Mainz, Havre und New-York.

Die Abfahrten dieser 16 berühmten Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch

je am 5ten 12ten 20ten und 28ten jeden Monats statt.

Wir expediren

sowohl über
Kehl-Strasbourg,
als auch über
Heilbronn-Mannheim

nach
New-York
und
New-Orleans

Durch genaue Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeiten werden sich diese Reisegelegenheiten auch fernerhin des zu Theil gewordenen Vertrauens würdig zeigen.

Zuverlässige erprobte Conducteure geleiten unsere Auswanderer bis in den Seehafen.

Johns. Rominger in Stuttgart.

Nähere Auskunft erteilt und ladet zu Abschließen von Ueberfahrts-Verträgen höflichst ein,

Kaufmann Schwarz
in Winnenden.



Stuttgart. So eben ist erschienen:

Volkskalender für das Jahr 1854.

Dritter Jahrgang.

Mit der amtlich ausgegebenen Zeitrechnung und dem monatlichen und alphabetischen Marktverzeichnisse.

Unter Mitwirkung seiner Freunde herausgegeben von

C. S ü s k i n d.

Preis des Kalenders von 6 Bogen mit Umschlag per Duzend roh 52 fr., geh. 56 fr.; gegen **B a a r** per Duzend roh 48 fr., geh. 52 fr.; einzelne Exemplare geh. 6 fr.

Außerdem erschien eine kleinere Ausgabe von 3 Bogen, die Zeitrechnung, das monatliche und alphabetische Marktverzeichniß, Haus- und Landwirthschaftliches und einige weitere Blätter belehrenden und unterhaltenden Inhalts in sich fassend, per Duzend roh 26 fr., geh. 28 fr.; gegen **B a a r** Per Duzend roh 24 fr., geh. 26 fr.; einzelne Exemplare geh. 3 fr.

Die günstige Aufnahme, welche unser Volkskalender seit 2 Jahren gefunden, veranlaßt uns diesmal eine stärkere Auflage in zweierlei Ausgaben bereit zu halten. Inhalt und Ausstattung werden den Anforderungen, welche an eine vielgelesene Volksschrift gewacht werden, entsprechen.

Gef. Bestellungen wollen **franko** gemacht werden:

in Stuttgart: bei der **Buchdruckerei von L. Kienzler.**

in Ulm: bei Buchbinder **Karl Mayer** beim Münster.

in Heilbronn: bei Buchbinder **Chr. Settenbach.**

in Spaichingen: bei Buchhändler **Kupferschmid.**

W i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 22. Sept. 1853.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, 1 Schfl.	21	—	20	—	—	—
Dinkel, "	9	20	8	16	8	—
"	—	—	—	—	—	—
Haber, "	7	—	6	12	5	48
Roggen, "	16	8	16	6	16	—
Gerste, "	14	56	13	52	12	48
Waizen, Sri.	2	18	—	—	—	—
Gemischtes, "	2	6	—	—	—	—
Erbsen, "	—	—	—	—	—	—
Linsen, "	—	—	—	—	—	—
Einkorn, "	—	—	—	—	—	12
Wicken, "	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen, "	2	10	2	8	2	6
Welschkorn, "	2	20	2	18	2	15
Butter, 1 Pfd.	—	19	—	18	—	17
Rindfleisch 1 Pfd.	—	9	—	—	—	—
Kalbfleisch "	—	9	—	—	—	—
Schweifisch "	—	11	—	—	—	—
8 Pfund Brod						34 fr.
Gewicht eines Kreuzerweckß						5 Loth.

Insp. Berger.

Backnang. Naturalienpreise vom 28. Sept. 1853.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedrft.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	—	—	23	12	—	—
" Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—
" " neuer	9	42	9	7	8	12
" Haber	7	—	6	40	6	30
" Gemischtes	—	—	—	—	—	—
" Gerste	14	24	14	8	13	52
" Waizen	—	—	—	—	—	—
1 Cr. Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
" Wicken	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernenbrod						32 fr.
Gewicht eines Kreuzerweckß						5 1/2 Lth.

Heilbronn. Fruchtpreise vom 28. Sept. 1853.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedrft.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	22	12	21	31	20	15
" Dinkel	9	30	8	37	7	30
" Weizen	—	—	22	24	—	—
" Korn	—	—	—	—	—	—
" Gerste	14	30	14	2	11	15
" Haber	6	—	5	52	5	46
" Gemischt	—	—	14	—	—	—